VULDOR — ULLR.

Eine der schwierigsten stellen im Beovulf findet sich in der 10n fitte. der junge heldenmütige Vedergeate Beovulf war herübergekommen zu dem Dänenkönig Hrôthgâr, um ihm zur befreiung von der damahls weitbekannten Grendelplage seine hand anzubieten. der könig schenkt ihm sein vertrauen und übergiebt ihm und seinen begleitern die folgende nacht die halle, worin das ungeheuer unter den dort schlafenden mannen seine verwüstung zu üben pflegte, in schutz und zur bekämpfung des fürchterlichen würgers. nach der deshalb an Beovulf gerichteten anrede verläfst Hrôthgâr in begleitung seiner leibschaar die halle und unmittelbar darauf heifst es nach den ausgaben

häfde cyning vuldor
Grendle togegnes
svá guman gefrugnon
sele-veard áseted
sundor-nytte beheold
ymb aldor Dena
Eoton-veard ábead.

diese lesart ist durch alle vergleichungen gesichert.

Grundtvig hat in seiner dänischen nachbildung unseres liedes, der Biovulfsdrape, die stelle ganz fallen lafsen.

Kemble übersetzt 'the glory of kings (i. e. God), as men have heard, had appointed a hallkeeper against Grendel: he observed his peculiar duty about the prince of the Danes; the guardian awaited the Eoten.'

Ettmüller '— — es hatte der könige ruhm (d. i. gott)
wider Gredeln gesetzet des gadems hüter,
wie die männer erfuhren. mit machtschutz umgab er
den obherrn der Dänen, Eotenhut entbot er.'

Abgesehen von den unbefugten abänderungen im urtext sind beide übersetzungen ungereimt. im vorangehenden übergiebt könig Hrôthgâr auf eine feierliche weise dem Beovulf die halle in seine obhut und zu dem ende dafs dieser dieselbe seinem anerbieten gemäfs von dem nächtlichen würger

befreie; und jetzt, gleich darauf, sollte gesagt werden, *gott* habe einen hallwächter gesetzt?

Die angezogenen sieben zeilen enthalten, nach meiner ansicht, die erwähnung eines früheren versuches gegen die Grendelplage, wobei dem schreiber das wörtchen *ær* in der feder blieb. ich lese demnach

häfde cyning Vuldor ær
Grendle togegnes,
svâ guman gefrugnon,
sele-veard âseted —
sundor-nytte beheold
ymb aldor Dena —
Eoten-veard âbead.

und übersetze

es hatte der könig den Vuldor zuvor
dem Grendel entgegen,
wie männer erfuhren,
als hallwart gesetzet —
des sonderdienstes pflag derselbe
bei dem Dänenfürsten —
er bot die Iotenwache auf.

Nachdem der dichter auf diese weise die sehr kurze, schroff abgebrochene erwähnung der sage von der früher durch den Dänen Vuldor errichteten Iotenwache vorangeschickt, fährt er, übergehend auf das neue unternehmen, also fort

huru Geata leod u. s. w.

auf diese aufeinanderfolge Vuldors und Beovulfs werde ich zurückkommen.

Aufser der Iotenwache, die Vuldor ins leben rief und wodurch er sich besonders bekannt gemacht haben mufs, weifs unser gedicht nichts von diesem helden; ebensowenig findet sich eine spur von ihm in den andern auf uns gekommenen angelsächsischen denkmalen.

Dagegen hat sich sein andenken in der heimat der Beovulfssage befser erhalten. oder ist es nicht jener nordische *Ullr*, bei Saxo grammaticus *Ollerus?*

Der name *Ullr** läfst sich schwerlich anders erklären als aus einem früheren *Vuldr,* das sich hinsichtlich seiner bildung zu *Vuldor* verhält wie *nikr* (acc. *nik*) zu *nicor,* und zu *vulthus* wie *sonr* zu *sunus.* die metamorphose von *Vuldr* in *Ullr* folgt gewöhnlichen analogien (*ulfr, gull*). man stofse sich nicht an dem *th* der goth. wurzel: die angelsächsische zeigt durchaus auch *d;* und in demselben goth. namen, wie wir gleich sehen werden, wechselt unsere wurzel mit den drei lingualen.

Eigennamlich erscheint das goth. *vulthus* nicht für sich allein, sondern als bestandtheil im namen des Gothen und römischen comes *Sigisvulthus* im lat. leben des Ulfila, bei Augustin 'cum *Sigisvulto*', in den fastis consularibus *Sigevultus,* alias *Sigisvoldus.* — althochdeutsch lautet der name *Wuldar,* in den tradit. Ratisp. des Anamod zum jahr 834, und bei Neugart 301. als erster bestandtheil der eigennamlichen composition kommt *Wuldar* im ahd. oft vor, und doch findet sich hier dieses wort als appellativ so wenig mehr als im altnordischen; denn ein altn. neutrum *vols* kann wohl unmöglich aus einem goth. masc. *vulthus* hergeleitet werden (vergl. gr. 3, 517, und Mafsmann skeireins 178^{b}). im Heliand keine spur von diesem worte, und in dem angelsächsischen dichterdialecte dasselbe so häufig gebraucht**. dieses frühe in der gemeinen rede erloschene, nur im angelsächsischen, auch in der prosa, länger und mit der ableitung *vuldrian* fortlebende wort bedeutete glanz, glorie, herrlichkeit.

Ullr, Ullar, kommt als gangbarer personenname in den nordischen denkmalen nicht vor; wohl aber gab es einen königssitz in Schweden, namens *Ullarakr,* fornald. sög.

Neben der namensform *Ullr, Ullar,* kommt auch *Ullur, Ulls* vor.

Wie sind aber die ortnamen *Ullerslöv, Ullersager, Ullersvang* zu deuten? an das goth. *Vulthr, Vulthris,* darf man wohl nicht denken; eher an *Ull-arr* (aus *Vuldharr*),

* dabei an *ull,* wolle, zu denken, wie es Finn Magnusen begegnet ist, scheint lächerlich.

** eine vergleichung des angelsächsischen und altsächsischen dichterdialectes wäre sehr interessant, insbesondere in bezug auf die verschiedenen stämme der Sachsen und ihrer sitze.

ahd. ohne zweifel *Wuldarhari,* das etwa im altfränkischen *Wultarius,* episc. Aurel. (Hincmar. annal. ad a. 879) steckt.

Nach diesen erörterungen über den namen wenden wir uns zu dem träger desselben selbst.

Die kunde die von im auf uns gekommen verdanken wir zwei quellen, der jüngern und der ältern Edda, nebst Saxo grammaticus. auch die Atla-qvida erwähnt seiner.

Die ältere Edda giebt uns nur anspielungen, dagegen die jüngere eine so ziemlich genaue schilderung. 'einer der Asen ist Ullr, sohn der Sif, stiefsohn Thors; er ist ein so guter bogenschütze und schneeschuhfahrer dafs ihm keiner gleichkommt. er ist schön von angesicht, und hat kriegers gewandtheit. ihn im zweikampf anzurufen ist gut' (Edda s. 31 Rask). die Skalda sagt 'die dichter kennzeichnen ihn *son Sifiar, stiúpsonr Thórs, Avndr-ás, Boga-ás, Veidi-ás, Skialdar-ás* (Skalda s. 105); und wieder 'der schild ist in der dichtersprache *Skip Ullar* genannt' (ebend. s. 160).

Mit Ullrs übertritte aus dem gebiete der geschichte in das der mythe muste sich so manches verändern, besonders in bezug auf seine herkunft: er trat hier in verwandtschaftliche verhältnisse mit den übrigen Asen. der leibliche vater ist in das dunkel der vergefsenheit zurückgewichen: wer mit Sif den Asen gezeugt weifs niemand; da diese Thors frau war, so wird Ullr dessen stiefsohn genannt. wenn, wie sich weiter unten zeigen wird, Ullr der schutzgott einer nordischen landschaft war, so dürfte die religionssage oder ein skalde des volksstammes, um den heimischen Asen mehr zu verherrlichen, denselben leicht in eine der ersten götterfamilien eingeführt haben.

Hierher gehört eine der anspielungen der ältern Edda. in der Vegtams-gvida heifst es str. 3

frettir savgdo	vorausverkündigungen sagten
at feigr væri	dafs dem tode verfallen wäre
Ullar sefi	Ullrs freund
einna theckaztr.	der aller theuerste.

Unter der kennzeichnung wird Baldur gemeint. da aber *sefi* affinis und amicus bedeutet, so ist es nicht ganz gewiss welches von beiden verhältnissen hier statt findet.

Die jüngere Edda lobt, wie wir gehört haben, Ullrs schönheit. liebenswürdigkeit, beliebtheit bei den übrigen Asen und dadurch einflufs auf ihre beschlüfse dürften es sein welche seiner huld gegen sterbliche so viel werth gaben; wodurch eine zweite anspielung in der ältern Edda ihren sinn bekäme. im Grimnis-mal str. 41 heifst es

Ullar hylli hefir	Ullrs huld hat
ok allra goda	und aller götter
hverr er tekr fyrstr á funa.	wer da zuerst greift zum feuer.

dafs blofs alliterationsnoth es war warum Ullrs gunst besonders hervorgehoben wurde glaube ich nicht.

Ullr ist der beste bogenschütze, sagt die jüngere Edda; und nun wifsen wir was es zu bedeuten hat wenn die ältere im Grimnis-mal str. 5 singt

Ydalir heita	Eibenthal heifst es
thar er Ullr hefir	wo Ullr hat
ser umgerva sali.	sich eine halle gebaut.

Daher auch heifst nach der Skalda Ullr *Boga-ás* und *Veidi-ás.*

Ullr ist kunstfechter: daher *Skialdar-ás,* der die schirmwaffe gehörig zu handhaben weifs — sie ist das attribut des fechtkünstlers. aus keiner andern ursache kann wohl von ihm gesagt werden *á hann er gott at heita í einvígi.*

Ullr wird als ein schneeschuhfahrer genannt, dem es keiner zuvorthat, *skídfær* in der jüngern Edda, *Avndr-ás* in der Skalda. Schöning macht den unterschied zwischen *skídi* und *avndur* dafs jene (dän. *skies*) nackte holzbretchen (schienen), diese aber mit seehunds oder andern rauchfellen bekleidet seien. Stephanius hat in seinen noten zum Saxo s. 127 eine abbildnng dieser xylosoleae gegeben.

Ullr war auch eisschuhfahrer. Saxo gr. schreibt im dritten buche, wo er von Ollerus als nachfolger Odins spricht, 'fama est illum adeo praestigiarum usu calluisse ut ad traiicienda maria osse quod diris carminibus obsignavisset navigii loco uteretur nec eo segnius quam remigio praeiecta aquarum obstacula superaret.' Saxo vermengt hier zwei verschiedene dinge, das eis (schlitt-) fahren und das auf dem wafser gehen. dies verstand Ullr, wie ich gleich zeigen werde, ebenso gut als jenes. statt der jetzt gewöhn-

lichen schlittschuhe von holz und eisen bediente man sich früher der knochen von pferden und ochsen, und noch heut zu tage kann man dergleichen schlittschuhe in Island und einigen gegenden Norwegens finden. diese art von eisschuhen sind also das *os* des Saxo, das freilich nur auf dem gefrorenen wafser dienste that.

Aber Ullr gieng wirklich auch auf dem flüfsigen wafser einher; auf zwei dazu eingerichteten (wohl mittelst eines gewindes verbundenen) schilden. daher kommt es, dafs der schild in der skaldensprache heifst *skip Ullar* (Skalda s. 160), *Ullar askr, Ullar kjavlr* (in einer strophe Eyvinds Skaldasp. Heimskr. 1, 160. 6, 35.) — so hören wir denn hier schon von der übung einer kunst worin erst vor einigen jahren ein Schwede versuche anstellte, der sich bei uns nicht so berühmt dadurch machte wie Ullr im alten norden.

Dies das bild unsers Asen. in ihm ist die idee eines vollkommenen nordischen atgervimadr ausgeprägt. es giebt nicht viele wesen in der nordischen mythologie bei denen alles so zusammen stimmt wie bei Ullr. ist es ein wunder, wenn Saxo gr. den in allen kunstfertigkeiten so ausgebildeten für einen zauberer ansieht? — und der im vollen glanze seiner vortrefflichkeit dastehende heifst *Ullr, Vuldor, Vulthus*. nomen et omen habet.

Von den thaten die der held auf irdischer laufbahn vollbracht wifsen die nordischen quellen nichts mehr. was Saxo von ihm erzählt ist gewiss unrichtig aufgefafst und bezieht sich auf eine zeit wo Ullr schon als As verehrt wurde. er berichtet im dritten buche, wie die götter, die ihren hauptsitz in Byzanz hatten, den Odin wegen übler aufführung seiner würde entsetzt hatten, und fährt dann so fort 'hunc (Othinnm) itaque, ne publicam religionem exulare cogeret, exili o mulctantes, Ollerum quendam non solum in regni sed etiam in divinitatis infulas subrogavere . . . quo denis ferme annis divini senatus magistratum gerente tandem Othinus, diis atrocitatem exilii miserantibus satis iam graves poenas dedisse visus, squaloris deformitatem pristino habitu permutavit . . . igitur Ollerus ab Othino Byzantio pulsus, in Suetiam* concessit; ubi, veluti novo quodam orbe, opinionis suae

* *Suetiam* halte ich für einen uralten schreibfehler: es soll ohne

monumenta restaurare connisus, a Danis interfectus est.' Saxo beschliefst seine erzählung mit der bereits erwähnten zauberfahrt auf einem knochen über das meer, wodurch unwidersprechlich die identität des Ollerus mit dem Ullr der Edda bewiesen ist.

Stellt man das bild Ullrs neben das von Odin, so findet man viele ähnlichkeit, und die alliteration ist vielleicht auch nicht zufällig. die wahl zum erstern an die stelle des letztern ist die zwischen zwei wegen ihres könnens gleich bewunderten, aber zugleich die eines unbescholtenen für den in der öffentlichen achtung herabgesunkenen. ich sehe aber in Saxos darstellung eine verdrehung. die der schon durch die geographischen angaben sich verrathenden verdrehung religionsgeschichtlicher zustände zu grunde liegende thatsache scheint mir eine zeitlange verdrängung des Odincultus durch den Ullrcultus einer gegend des nordens.

Dafs Ullr wirklich als landesschutzgott verehrt wurde bezeugt der schwur auf seinen tempelring, dessen in der Atla-qvida str. 31 erwähnt wird. Gudrûn ruft

svá gangi þér Atli,
sem þú við Gunnar áttir
eiþa opt um svarða
at solinni u. s. w.
ok at hringi Ullar.

Dieser ring läfst sich durchaus nicht als attribut erklären. bekannt ist es aber dafs man auf die tempelringe im alten norden schwor; der ring des tempels ist zugleich der heilige ring des gottes der darin verehrt wird.

Was den erwähnten tod Ullrs betrifft, so gehört, meiner obigen annahme zufolge, derselbe einer früheren zeit an. allerdings stimmt es dafs er seiner vortrefflichkeit wegen von eifersüchtigen Odinverehrern erschlagen wurde, und, da der dienst dieses gottes vorzüglich in Schweden blühte, so mochte *Suetia* schon frühe, wenn etwa nicht gar vom verfafser selbst, geschrieben worden sein anstatt *Iutia,* das doch allein zu *a Danis interfectus est* pafst.

Und nun kehrt die frage wieder, ist dieser in Jütland

zweifel *Iutiam* heifsen, da Ollerus, wie gleich folgt, von den Dänen erschlagen wurde.

von den Dänen erschlagene Ullr ursprünglich der am hofe des Dänenkönigs Hrôthgâr in sonderdiensten stehende, zur bekämpfung des ungeheuers Grendel verwendete Vuldor? geradezu kann die frage weder bejaht noch verneint werden; doch scheint mir das ja mehr für sich zu haben. es lag in Vuldors dienstverhältnis dafs sich der könig seiner nur in ungewöhnlichen fällen bediente, in fällen wo neben mut auch seltenes geschick erfordert wurde. dies setzt eine hohe ausbildung in allen den kunstfertigkeiten voraus welche in jener zeit den vollendeten kriegsmann machten und in der jüngern Edda an Ullr aufgezählt werden. Vuldor wurde vom könig Hrôthgâr mit dem unternehmen gegen Grendel betraut, *svâ guman gefrugnon,* — es entsprang davon eine sage: Vuldor trat in den kreis der nordischen heldensage. und da treffen wir, wenn nicht der schein trügt, ihn zusammen mit Beovulf bei Saxo grammaticus: nachdem dieser im dritten buche (s. 46 Steph.) seinen bericht von *Ollerus* geschlofsen, geht er unmittelbar auf *Bous* (*Bui*) über, in welchem allerdings der held der unserm gedichte den namen giebt stecken mag; denn *Beovulf* ist nicht der ihm bei seiner geburt gegebene name, sondern der ehrenname den dem jungen Geaten bei der adoption nach vollbrachter befreiung von der Grendelplage könig Hrôthgâr zum andenken seines ahnherrn Beovulf Scilding beigelegt hat, wie ich in einem eigenen aufsatz zeigen werde, — nur das will ich hier schon bemerken dafs man sich irrt, wenn man glaubt, 'namen mit *bî* seien im nordischen ganz unerhört': ein *Biolfr* selbst kommt in Islands landnamabók (th. 4 c. 5. 6) vor.

Der verfafser unseres gedichtes befand sich im besitze eines reichen sagenschatzes: dafs er auf so manche sage nur anspielte ist sehr zu bedauern, besonders in bezug auf die von Hâma und Vuldor. auch Saxo wuste mehr von Ullr; allein seine wunderbaren kunstfertigkeiten und seine unglaublichen heldenthaten, die ihn zu dem rang eines Asen erhoben, hielt er für zauberei und bedeckte sie mit dem christlichen schleier der vergefsenheit. was wir von demselben näheres wifsen ist durch nachklänge aus der heidnischen religionssage in den Edden auf uns gekommen. so kommt es dafs wir von Vuldor, Ullr, als historischer person so wenig wifsen, und von dem Asen auf den helden zurückschliefsen müfsen.

MÜNCHEN. JOSEPH BACHLECHNER.